

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Troilus und Kreßida

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845463

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216336)

kürze ich meine Glaubwürdigkeit, wenn ich meine Rückkehr verlängere. Aus Gallien kreuzte ich mit Fleiß über die See, weil ich versprochen hatte, dich zu sehen.

Imogen. Ich danke dir für deine Mühe; aber morgen willst du doch nicht weg?

Jachimo. Ich muß, gnädige Frau. Darum bitt' ich, wenn du an deinen Gemahl zu schreiben denkst, so thu es diesen Abend. Meine Zeit ist verfloßen; und wir dürfen die Ueberreichung unsers Geschenks nicht länger verschieben.

Imogen. Ich will schreiben — Schicke mir deinen Koffer; er soll sicher verwahrt, und dir treulich wiedergeliefert werden. Du bist mir sehr willkommen.

(Sie geht ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Cymbeline's Pallast.

Kloten, und zwey Lords.

Kloten. Hat jemals ein Mensch solch ein Unglück im Spiel gehabt? Als meine Kugel schon dicht an der Zielfugel war, doch noch abgeworfen zu werden! Ich hatte hundert Pfund darauf verwettet. Und hernach muß ein vermaledeyter Schlingel mir wegen meines Fluchens den Text lesen wollen! als

borgte ich meine Flüche von ihm, und könnte sie nicht nach Gefallen verthun.

1. Lord. Was half ihm das? Du hast ihm dafür mit deiner Kugel den Kopf zerschlagen.

2. Lord. (für sich) Wäre sein Verstand dem gleich gewesen, der ihn schlug, so wär' er alle heraus gelaufen.

Kloten. Wenn ein ehrlicher Mann Lust hat, zu suchen, so schießt sich doch nicht für die, die um ihn sind, seinen Flüchen den Schwanz abzuschneiden. Nicht wahr.

1. Lord. Nein, mein Prinz.

2. Lord. (beiseite) Noch ihnen die Ohren abzuhacken.

Kloten. Der Schurke, der! Ich sollt' ihm Genugthuung geben? — Wär' er doch nur mit mir von gleichem Range gewesen!

2. Lord. (beiseite) So hätt' er den Geruch eines Narren gehabt. *)

Kloten. Mich verdriest auf der ganzen Welt nichts mehr — Hohl's der Henker! Ich möchte lieber nicht so vornehm seyn, als ich bin. Man untersteht sich nicht, mit mir zu fechten, weil die Königin meine Mutter ist! Jeder Hans Aff sichts und schlägt sich satt und voll; und ich muß auf und nieder gehn, gleich einem Hahn, mit dem keiner es aufnehmen kann.

*) Dies bezieht sich auf die Zweideutigkeit des von Kloten gebrauchten Wortes *rank*, welches auch als Adjektiv, übel riechend, ranzig, bedeutet.

2. Lord. (beiseite) Du bist ein Hahn, und ein Kapaun dazu; und du frähest, du Hahn, mit deinem Kamm auf dem Kopfe. *)

Kloten. Was sagst du?

1. Lord. Es ziemt sich für dich nicht, mein Prinz, es mit jedem Gesellen aufzunehmen, den du beleidigst.

Kloten. Nein, das weiß ich wohl; sondern es ziemt sich, daß ich denen, die geringer als ich sind, Beleidigungen zufüge.

2. Lord. Freylich, das geziemt dir allein, mein Prinz.

Kloten. Nun ja, das sag' ich eben.

1. Lord. Hast du von einem Fremden gehört, der diese Nacht an den Hof gekommen ist?

Kloten. Ein Fremder! — Und ich weiß nichts davon?

2. Lord. (beiseite) Er ist selbst ein Fremdling im Reiche des Verstands; und weiß nichts davon.

1. Lord. Es ist einer aus Italien angekommen, und, wie man glaubt, einer von des Leonatus Freunden.

Kloten. Leonatus! — Der verbannte Schurke! — Und der Fremde ist auch einer, er sey auch wer er wolle. Wer sagte dir davon?

1. Lord. Einer von deinen Edelknaben, Prinz.

Kloten. Schickt sich wohl, daß ich hingehe und

*) Eine Anspielung auf die Form einer Narrenkappe, die oben einen Kamm, wie ein Hahn, hat. Johnson.

ihn in Augenschein nehme? wird das für mich keine Erniedrigung seyn?

1. Lord. Du kannst dich nicht erniedrigen, mein Prinz.

Kloten. Nicht so leicht, glaub' ich.

2. Lord. (für sich) Du bist ein ausgemachter Narr; wenn also deine Handlungen närrisch sind, so erniedrigen sie dich nicht.

Kloten. Nun, ich will hingehn, um diesen Italiäner zu sehen; was ich heute im Kugelwerfen verloren habe, will ich diesen Abend von ihm gewinnen. Kommt, geht mit.

(Er geht ab.)

2. Lord. Ich werde dir folgen, mein Prinz. Daß solch ein schlauer Teufel, wie seine Mutter ist, der Welt solch einen Esel schenken mußte! — Ein Weib, das mit ihrem Verstande alles ausrichtet! und dieser ihr Sohn da kann nicht, wenn er auch noch so gern wollte, zwey von zwanzig abziehen, und achtzehn übrig lassen — Du arme Prinzessin, du göttliche Imogen! Was du ausstehen mußt! Zwischen einem Vater, den deine Stiefmutter regiert, eine Mutter, die stündlich auf neue Tücke sinnt, einem Freywerber, der hassenswerther ist, als die schändliche Verbannung deines theuren Gemahls, als die schreckliche Handlung der Ehescheidung, die er zu befördern wünscht! — Der Himmel schütze selbst die Mauern deiner unschätzbaren Tugend; er erhalte jenen Tempel, deine schöne Seele, unerschüttert; damit du bleiben mögest, dich deines verbann-